Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 238. Mittwoch den 11. Oktober. 1854.

Einladung zum Abonnement.

Die Wichtigkeit der jetzigen politischen Weltlage, so wie die Masse des zu bewältigenden Stoffs veranlassen uns, der Zeitung eine derartige Erweiterung zu geben, daß dieselbe künftig in der Regel $1\frac{1}{2}$ Bogen stark erscheinen wird. — Wenngleich diese Ausdehnung der Verlagshandlung außer den Mehrkosten für die technische Herstellung des Blatts, noch das bedeutende Opfer auferlegt, in eine höhere Zeitungsstempel-Steuerklasse hinaufrücken zu müssen, so wird für die Zeitung eine Preiserhöhung dennoch nicht eintreten. Im Vertrauen auf die regere Betheiligung des Publikums ladet die unterzeichnete Verlagshandlung zu einem Abonnement für das laufende Quartal von heute ab ein gegen die gewöhnliche Pränumeration von 1 Rthlr. 15 Sgr. für hiesige und von 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. für auswärtige Leser. Die bereits erschienenen Nummern werden den geehrten Abonnenten, soweit es der Vorrath gestattet, nachgeliefert. Die Zeitung ist durch sämmtliche Königliche Postämter der Preußischen Monarchie zu beziehen; zur Bequemlichkeit des hies. Publikums nehmen, außer unserer Zeitungs-Expedition, noch Pränumerationen an: die Herren Kaufleute Gustav Bielefeld, Markt Nr. 87., Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9., und J. Ephraim, Mühlenstraße Nr. 12. und Wilhelmsplatz Nr. 10. 1 Treppe im Bureau.

Wichtige telegraphische Depeschen giebt die Posener Zeitung bereits Abends, nöthigenfalls auch durch Extrablätter, während die Berliner Zeitungen dieselben erst am nächsten Morgen hierher bringen können.

Posen, den 11. Oktober 1854. Die Redaktion. Die Verlags-Handlung von W. Decker & Comp.

Inhalt.

Berlin, den 10. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Registratur-Vorsteher bei der Servis- und Einquartierungs-Deputation des Magistrats zu Berlin, Heinrich Friedrich Buhle, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; den Sanitäts-Räthen Dr. Rummel zu Charlottenburg und Dr. Eckard hierselbst den Charakter als Geheimer Sanitätsrath; so wie dem Fabrik-Inhaber Heinrich Nellessen zu Aachen, den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen; desgleichen den Kaufmann Adolphus Boyd in Melbourne zum Konsul daselbst zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister v. Bernstorff, von Neu-Strelitz.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, den 8. Oktober. Der Dampfer „Bulldog", welcher die Schrauben-Flotten der Westmächte am 3. in Nargen verlassen hat, ist hier eingetroffen. Derselbe berichtet, daß die Flotten, um besseren Ankergrund zu gewinnen, nach Baro- und Ledsund zurückgehen würden. Im Finnischen Meerbusen habe ein fürchterliches Unwetter stattgefunden, doch sei sonst nichts neues zu melden.

Paris, den 8. Oktober. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, welches die Verordnungen in Betreff der Einfuhr von Lebensmitteln bis zum 31. Juli k. J. verlängert.

In der Passage eröffnete die 3proz. zu 76, 25. Die Mittheilung vom Tode des Marschall Arnaud versetzte die Spekulanten in Unruhe. Die 3proz. wich bis auf 76 und schloß zu diesem Course ziemlich matt.

London, den 7. Oktober. In Newcastle hat eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden. Der durch dieselbe verursachte Schaden soll sich auf eine Million Pfund Sterling belaufen und bei dem Feuer an 200 Personen verwundet und getödtet sein.

Deutschland.

☾ Berlin, den 9. Oktober. Gestern war bei Ihren Majestäten im Schlosse Sanssouci Familientafel, an welcher außer den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses auch die Hessischen Herrschaften, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und der Prinz Wilhelm von Baden 2c. Theil nahmen. Nach aufgehobener Tafel kehrten die hohen Gäste mit ihren Kindern und dem Reisegefolge, in Begleitung des Prinzen Adalbert nach Berlin zurück und beehrten Abends das Opernhaus und die Aufführung der Oper „der Prophet" mit Höchstihrem Besuch. Vormittags und zwar nach dem Gottesdienste im Dome hatten Höchstdieselben die Kunst-Ausstellung im Akademie-Gebäude in Augenschein genommen und bei dieser Gelegenheit sich mit mehreren Besuchern überaus herablassend unterhalten. Die Prinzessin Elisabeth steht hier noch in gutem Andenken, da aus ihrer Hand noch vielen Armen die Unterstützungen zufließen, deren sie sich von ihren hochseligen Eltern, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, zu erfreuen hatten. Heute Abend $6\frac{3}{4}$ Uhr haben die hohen Gäste Berlin wieder verlassen und auf der Anhaltischen Bahn die Rückreise angetreten.

Heute früh $8\frac{3}{4}$ Uhr traf des Königs Majestät von Sanssouci hier ein und fuhr vom Bahnhofe, in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Schlegell und gefolgt von den Kabinetsräthen Illaire und Niebuhr, sofort nach Schloß Bellevüe, wo bereits die Minister versammelt waren, deren Vorträge Se. Maj. entgegennahm. Mittags kam Se. Maj. der König nach Berlin, machte, wie ich höre, dem Prinzen und der Prinzessin von Hessen und bei Rhein im Königlichen Schlosse noch einen Abschiedsbesuch und kehrte alsdann Nachmittags 2 Uhr mit dem General v. Wedell, dem Bischof Roß und einigen Vertretern unseres Hofes bei verschiedenen Regierungen, die sämmtlich zur Tafel befohlen waren, nach Sanssouci zurück. Morgen Mittag geht des Königs Majestät zur Jagd nach der Schorfhaide und werden die hier anwesenden Prinzen Se. Majestät dorthin begleiten. Außerdem sind aber auch noch viele Fürstliche und hochgestellte Personen zur Theilnahme geladen worden, wie der Prinz August von Würtemberg, der Prinz Wilhelm von Baden, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, die Fürsten W. und B. Radziwill, der Ministerpräsident und viele Generale. Die Jagd beginnt am Mittwoch und morgen wird der König mit seinem hohen Jagdgefolge in Hubertusstock das Diner einnehmen. Während der Abwesenheit des Königs wird die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin Ihrer Majestät der Königin Gesellschaft leisten, weshalb die hohe Frau schon morgen Nachmittag von Schloß Muskau hier eintrifft und sich sofort nach Sanssouci begiebt. Am 19. Oktober will die erlauchte Schwester unseres Königs nach Schwerin zurückkehren.

Ali Effendi, Chargé d'Affaires de la Sublime Porte, wie auf der Visitenkarte zu lesen, hat heute Vormittag noch mehrere Abschiedsbesuche gemacht und alsdann die Rückreise nach Konstantinopel angetreten.

Nachrichten aus der Krimm fehlen uns, Gerüchte aber gehen genug schon wieder um. Eins derselben läßt die Feste Sebastopol bereits von den Russen in die Luft gesprengt sein und derartige Ungeheuerlichkeiten melden auch die anderen. Nach den Erfahrungen, die man in letzter Zeit mti den Siegesnachrichten aus der Krimm gemacht hat, ist man hier sehr mißtrauisch gegen Alles das, was von Aktionen und sonstigen Vorkommnissen auf der Krimm zu uns gelangt. Der Siegestaumel ist jetzt völlig verflogen.

— Die vielfachen Petitionen aus den an der Ostsee gelegenen Handelsstädten wegen einer endlichen, anderweiten Regelung der Sundzollfrage sollen nunmehr, wie die „Voss. Ztg." hört, wirklich die Anregung gegeben haben, daß von Seiten unserer Regierung die Verhandlungen über diese Frage mit dem Dänischen Gouvernement wieder aufgenommen worden sind. Dem Vernehmen nach ist dabei der schon früher vielfach besprochene Plan einer Ablösung des Sundzolls durch eine ein für allemal zu zahlende Aversionalsumme ins Auge gefaßt worden.

Memel, den 7. Oktober. Man schreibt der P. C. von hier: Heute wurde die Stadt durch die theilnehmende Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten Eichmann erfreut, welcher die durch den Brand angerichteten Verheerungen besichtigte und den von den Behörden unter Zuziehung angesehener hiesiger Einwohner getroffenen Verfügungen seine volle Zustimmung gab und von Seiten der Königl. Regierung die umfassendsten Maßregeln zur Milderung des eingetretenen Nothstandes in Aussicht stellte. Zuvörderst ist die Hersendung von 150 Mann Militär zum Schutze des Eigenthums gegen das frech herumstreifende Diebesgesindel in kürzester Zeit zugesagt worden. An den Herrn Minister des Innern ist das Gesuch ergangen, daß auch ausländische Versicherungs-Gesellschaften für Memel zugelassen würden, da die konzessionirten gegenwärtig jede neue Versicherung ablehnen. Um die Zahl der Obdachsuchenden zu verringern, werden alle Fremde, deren Anwesenheit Geschäfte halber nicht unbedingt nöthig erscheint, angewiesen, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen; auch ist jedes Vorkaufsgeschäft von Lebensmitteln aller Art vorläufig unter Androhung sofortiger Verhaftung der zuwiderhandelnden Personen ganz verboten, was um so nöthiger erscheint, als einzelne Waaren bereits auf unerhörte Preise, z. B. Kartoffeln auf 2 Rthlr. für den Scheffel, Zucker auf 20 Sgr., Salz auf 5 Sgr. für das Pfund gestiegen sind. Salz wird noch heute durch die Steuerbehörde in Quantitäten von 9 Pfd. ab zu den gewöhnlichen Preisen verkauft werden. Leider darf auch nicht verschwiegen werden, daß mehrere vom Brande verschont gebliebene Hausbesitzer noch das Unglück ihrer Mitbürger ausbeuten, indem sie sich den fünf-, ja zehnfachen bisherigen Miethszins für eingeräumte Lokalitäten zahlen lassen. Andererseits ist es erfreulich, zu berichten, daß aus Tilsit das dortige Hülfs-Comité für Memel dem hiesigen Magistrate die Absendung von 4 Kisten Brod angezeigt hat. — Der durch das Brandunglück verursachte Schaden ist noch gar nicht festzustellen, er dürfte aber, nach der niedrigsten Schätzung, den Werth von 3 Millionen übersteigen. Die ihrer Geschäftslokalitäten beraubten Behörden suchen sich provisorisch so gut als möglich einzurichten. Dem Hauptzollamte sind einstweilen zwei Zimmer im Rathhause und dem Konigl. Kreisgerichte das auf der Citadelle belegene Kommandantenhaus überwiesen worden, während der Bankkommandite im Gebäude des Königlichen Landrathsamtes ein Zimmer eingeräumt ist. Für die Unterbringung der Obdachlosen ist durch die werkthätige Liebe vieler Mitbürger, welche einen Theil ihrer Räumlichkeiten den Verunglückten aus eigenem Antriebe gern abtraten, dem dringendsten Bedürfnisse augenblicklich abgeholfen. — Seit der letzten Nacht haben wir ziemlich starken Regen, welcher für die Löschung der noch brennenden Trümmer-, Flachs- und Kohlenhaufen mehr leistet, als es die Spritzen vermögen, von welchen überdies 3 völlig verbrannt sind.

Gestern ist hier vom Landrath und Bürgermeister folgende Bekanntmachung erschienen: „Die Fremden, welche sich nicht des Geschäftsverkehrs wegen hier aufhalten, werden aufgefordert, bei Vermeidung der Zwangs-Ausweisung den Ort binnen 24 Stunden zu verlassen. Die Gültigkeit der auf 14 Tage lautenden Grenz-Eingangsscheine wird hierdurch aufgehoben. In außerordentlichen Fällen wird darüber besonders befunden werden.

Eine Nachricht der Nat.-Ztg. giebt den Brandschaden auf 6 Millionen Thaler und folgende Straßen als vom Feuer verschont geblieben an: die große Straße der Bitte, Polanger, Libauer, Post- und Lindenstraße, Friedrichsmarkt, Roßmarkt und Schmelz.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Paris, den 7. Oktober. Der „Moniteur" meldet an der Spitze seiner heutigen Nummer: „Der Kaiser hat folgenden (gestr. Pos. Z. bereits erwähnten) Bericht des Marschalls St. Arnaud über den Sieg an der Alma erhalten. Niemand wird ohne Bewegung diese so einfache Darstellung eines so großen Sieges lesen, in welcher der Feldherr von Jedermann, nur nicht von sich selbst spricht. Nichts desto weniger weiß die Regierung, die von dem Marschall bei jener Gelegenheit entfaltete Energie und Geschicklichkeit nach ihrem wahren Werthe zu würdigen. Der Kaiser hat verordnet, daß heute (6. Oktober) Mittags zur Feier dieses Sieges 21 Kanonenschüsse abgefeuert werden sollen."

Im Hauptquartier zu Alma,
auf dem Schlachtfelde bei der Alma, den 21. Sept. 1854.

Sire! Die Kanonen Ew. Majestät haben gesprochen!... Wir haben einen vollständigen Sieg erfochten. Die militärischen Jahrbücher Frankreichs, Sire, sind um einen schönen Tag bereichert, und Ew. Majestät kann zu den Siegen, welche auf den Fahnen des Französischen Heeres prangen, einen neuen Namen hinzufügen.

Die Russen hatten gestern hier alle ihre Kräfte vereinigt, um den Uebergang über die Alma zu hindern, Fürst Mentschikoff kommandirte sie in Person. Alle Höhen waren mit Verschanzungen und furchtbaren Batterieen versehen. Die Russische Armee zählte 40,000 Bajonnete, 6000 Pferde und 180 Stück Feld- oder Positions-Geschütz. Am 20. 6 Uhr Morgens ließ ich durch die Division Bosquet, verstärkt durch 8 Bataillone Türken, eine Schwenkung ausführen, die den linken Flügel der Russen umging und alle ihre Batterien im Rücken faßte. General Bosquet manövrirte mit eben so viel Einsicht, als Tapferkeit. Diese Bewegung entschied den Tag. Ich hatte die Engländer eingeladen, ihren linken Flügel auszudehnen, um den rechten Flügel der Russen zu bedrohen, während ich sie im Centrum beschäftigte, aber erst um $10\frac{1}{2}$ Uhr kamen diese Truppen in Schlachtlinie.

Sie haben diese Verzögerung tapfer wieder eingebracht. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr dehnte sich die Linie der alliirten Armee in einer Länge von einer starken Französischen Meile aus, erreichte die Alma, wo sie von einem mörderischen Feuer der Tirailleurs empfangen wurde. Während dieser Bewegung erschien die tête der Kolonne Bosquet auf den Höhen. Ich gab das Signal zum allgemeinen Angriff. Im Sturmschritt gingen wir über die Alma. Prinz Napoleon an der Spitze seiner Division bemächtigte sich des großen Dorfes Alma unter dem Feuer der Russischen Batterieen. Der Prinz zeigte sich durchaus des schönen Namens würdig, den er trägt. Man erreichte den Fuß der Höhen unter dem Feuer der feindlichen Batterien. Hier, Sire, begann die eigentliche Schlacht auf der ganzen Linie, die Schlacht mit ihren Episoden und glänzenden Einzelthaten der Tapferkeit. Ew. Majestät kann stolz sein auf Ihre Soldaten, sie sind nicht entartet, es sind die Soldaten von Austerlitz und Jena. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr war die Französische Armee überall siegreich. Unter dem Rufe vive l'Empereur waren alle Positionen mit dem Bajonnet genommen.

Vive l'Empereur! erklang es den ganzen Tag; ich habe nie einen solchen Enthusiasmus gesehen. Die Verwundeten erhoben sich von der Erde und riefen Vive l'Empereur. Auf unserem linken Flügel stießen die Engländer auf dichte Massen und fanden große Schwierigkeit, aber Alles wurde überwunden. Die Engländer haben die Russischen Positionen in bewundernswerther Ordnung unter dem feindlichen Feuer angegriffen, sie genommen und die Russen vertrieben. Lord Raglan zeigte eine antike Tapferkeit. Mitten im Kugelregen zeigte er die Ruhe, die ihn nie verläßt. Die Französischen Linien formirten sich auf den Höhen zum Angriff auf den Russischen linken Flügel, die Artillerie eröffnete ihr Feuer. Von da an war es nicht mehr ein Rückzug, sondern eine Flucht. Die Russen warfen ihre Flinten und Tornister weg, um besser zu laufen.

Wenn ich Kavallerie gehabt hätte, Sire! so würde ich ungeheure Erfolge gehabt haben und Mentschikoff hätte keine Armee mehr; aber es war spät und unsere Truppen waren müde, auch hatte die Artillerie keine Munition mehr. Um 6 Uhr Abends lagerten wir uns in dem Russischen Bivouak. Mein Zelt steht auf demselben Platz, wo heute Morgen das

des Fürsten Mentschikoff stand, der so sicher gewesen war, uns zu schlagen, daß er seinen Wagen stehen ließ. Ich habe ihn genommen mit seinem Portefeuille und seiner Korrespondenz; ich werde viel Nutzen ziehen aus den kostbaren Notizen, die ich darin finde. Die Russische Armee wird sich wahrscheinlich 2 Französische Meilen von hier wieder sammeln, und ich werde sie morgen an der Kadja finden,*) aber niedergeschlagen und demoralisirt, während die alliirte Armee voll Gluth und Schwung ist.

Heute mußte ich hier bleiben, um unsere und die Russischen Verwundeten nach Konstantinopel zu schicken und Munition und Lebensmittel von der Flotte kommen zu lassen. Die Engländer haben 1500 Mann kampfunfähig, der Herzog von Cambridge befindet sich wohl; seine Division und die des Sir John Brown waren ausgezeichnet. Ich beklage etwa 1200 Mann, 3 Offiziere todt, 54 blessirt, 253 Unteroffiziere und Soldaten todt, 1033 blessirt.

General Canrobert, dem ein Theil der Ehre dieses Tages gehört, ist durch ein Stück Granate an der Brust und an der Hand leicht verwundet. General Thomas von der Division des Prinzen hatte eine Kugel im Unterleibe, schwere Verwundung. Die Russen haben ungefähr 5000 Mann verloren. Das Schlachtfeld ist mit ihren Todten bedeckt, unsere fliegenden Spitäler sind von ihren Verwundeten gefüllt. Es kommen immer sieben todte Russen auf einen Franzosen. Die Russische Artillerie hat uns Schaden gethan, aber die unsrige ist ihr sehr überlegen. Ich werde mein ganzes Leben lang beklagen, daß ich meine beiden Regimenter Chasseurs d'Afrique nicht bei mir hatte. Die Zuaven werden von beiden Armeen bewundert; es sind die ersten Soldaten der Welt. Empfangen Sie, Sire, den Gruß meiner tiefsten Ehrfurcht und vollsten Hingebung. Der Marschall von St. Arnaud.

Der „Moniteur" theilt ferner folgenden Tagesbefehl des Marschall St. Arnaud mit:

Soldaten! Frankreich und der Kaiser werden mit euch zufrieden sein. An der Alma ha t ihr den Russen bewiesen, daß ihr würdige Söhne der Sieger von Eylau und von der Moskwa seid. Ihr habt an Muth mit euren Verbündeten, den Engländern, gewetteifert und eure Bayonnette haben furchtbare, gut vertheidigte Positionen genommen. Soldaten, ihr werdet den Russen noch öfter auf eurem Wege begegnen. werdet sie noch öfter besiegen wie heute unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser! und werdet nicht eher als in Sebastopol Halt machen, dort werdet ihr eine Ruhe genießen, die ihr so wohl verdient habt. Schlachtfeld an der Alma, den 20. September 1854

Der „Moniteur" enthält weiter folgende Depesche des Französischen Geschäftsträgers in Konstantinopel an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten:

Therapia, den 27. September 1854. Demoralisirt durch die Kühnheit der verbündeten Truppen haben die Russen, welche an der Alma 8000 Todte verloren, weder an der Katscha noch am Belbek, diesen beiden furchtbaren Positionen, Stand gehalten. Sie sind bis Sebastopol zurückgegangen, dessen Seegatt sie gesperrt, indem sie drei ihrer Schiffe und zwei Fregatten in den Grund gebohrt haben. Den 25. September waren die verbündeten Heere auf dem Marsche, um Position vor der Stadt zu nehmen. Die Engländer hatten im Gefecht an der Alma 1800 Kampfunfähiggewordene. Ein Adjutant des Lord Raglan begiebt sich nach Paris und London mit Depeschen von den Ober-Befehlshabern

Die bereits telegraphisch erwähnte Depesche des Englischen Gesandten in der „London Gazette" vom 7. lautet:

Konstantinopel, den 30. Sept. 1854, 10 Uhr Abends.

Marschall St. Arnaud ist todt. Seine irdischen Reste sind so eben an Bord des „Bertholet", welcher sie nach Frankreich bringen soll, hier angekommen. Das Schiff bringt Nachrichten aus der Krimm bis zum Morgen des 29. Sept. Man nahm an, Fürst Mentschikoff sei nach Sebastopol zurückgekehrt. Die Verbündeten standen im Begriff, die Belagerung zu beginnen. General Canrobert hatte den Befehl über das Französische Heer übernommen. Stratford de Redcliffe.

Nach der „Wiener Presse" starb der Marschall St. Arnaud am 28. September an der Cholera; man sprach auch von einer vorhergegangenen Verwundung (?); die Leiche ging am 29. auf dem „Bertholet" nach Frankreich ab.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt aus Odessa vom 22. v. Mts.: „Unaufhörlich ziehen große Truppenabtheilungen nach der Krimm, so z. B. marschirten dieser Tage 1 Infanterie- und 3 Ulanen-Regimenter von der unmittelbaren Nähe von Odessa auf den Kriegsschauplatz. Sämmtliche Truppenkörper konzentriren sich in Nikolajeff, von wo sie dann ihren Marsch nach Perekop antreten. Dieses kleine Städtchen ist einer der wichtigsten strategischen Punkte im südlichen Kriegstheater. Es verbindet die Kommunikation zwischen der Halbinsel Krimm und dem Festlande. Einmal genommen, verhindert es für immer durch seine Lage die Verstärkung der Russischen Armee bei Sebastopol und schneidet dieser Armee alle Zufuhr und Verbindung mit dem Innern Rußlands ab. Daher hatte auch Fürst Mentschikoff sein stetes Augenmerk auf die Befestigung dieses von Natur aus uneinnehmbaren Engpasses gerichtet. In neuester Zeit ward unaufhörlich an der Vollendung der begonnenen Fortifikationen gearbeitet und die ausgedehnten Verschanzungen wurden an allen Punkten beendigt in einem Umfange, um im Nothfalle 80,000 Mann fassen zu können. Dazu wurden unermeßliche Munitionsvorräthe und Lebensmittel in eigens dazu erbauten Forts in Form der bekannten Maximiliansthürme aufgehäuft und durch bedeckte Wege mit der ganzen Vertheidigungslinie in Verbindung gebracht. Das in der Nähe befindliche Lager ist mit 60,000 Mann aller Waffen besetzt. Nach Berichten aus Odessa vom 28. Sept. hat sich am 23. wirklich der größte Theil der bei Perekop gestandenen Truppen in Bewegung gesetzt, um zum Entsatze Sebastopols zu eilen. Von Odessa sollen dagegen Truppen nach Perekop kommen und General Osten-Sacken wird sich persönlich an die Spitze der Entsatztruppen stellen.

Nach einer aus Czernowitz nach Wien gelangten Nachricht vom 5. d. M. hat Fürst Gortschakoff aus St. Petersburg die Ordre erhalten, nicht zu dulden, daß die Türken, um die Russische Armee in Bessarabien anzugreifen, die Serethlinie überschreiten. Es werden seitdem an den bedrohten Punkten bedeutende Truppenmassen konzentrirt, und gewinnt die Angabe jetzt an Wahrscheinlichkeit, daß die Russen auf diesen Punken die Türkische Armee nicht erwarten, sondern derselben durch einen Angriff zuvorkommen werden. Nach Berichten aus der Krimm vom 29. Sept. sind jene drei Türkische Dampfer und Transportschiffe, welche 6000 Mann Tuneser unter Reschid Pascha an Bord hatten, gegen die anfängliche Bestimmung nicht auf den Asiatischen Kriegsschauplatz, sondern nach Burluk in die Krimm dirigirt worden und daselbst am 26. Sept. angekommen. — Nach heute über Belgrad eingelangten Berichten ist Lord Raglan am 27. Sept. mit dem linken Flügel der Hauptmacht der Alliirten oberhalb Kadikoi nächst Balaklawa erschienen, hat dort das vom Fürsten Mentschikoff verlassene befestigte Lager bezogen und die Vereinigung mit den bei Balaklawa gelandeten Truppen hergestellt. Die Russ. Avisoposten wurden nach kurzem Scharmützel in die Schanzen bei Dschewide Otav zurückgeworfen. Die Alliirten sind mit Lebensmitteln und Wasser reichlich versehen und erwarten nur den schwere Belagerungspark vom Bord des „Agamemnon", dessen Ausschiffung Admiral Lyons leitet, um sofort das Feuer aus den Bombenkanonen zu eröffnen. Die zur Vertheidigung des südlichen Theiles von Sebastopol bestimmten Truppen sind 16,000 Mann stark. Der zur Vereinigung mit den Reserven bestimmte linke Flügel der Alliirten hat mit Lord Raglan folgenden dreitägigen Marsch gemacht. Von dem Dorfe Belbeck über den stellenweise ausgetrockneten Fluß Belbeck nach Tscherkes Kerman und Milnie, dann über den Tscherwi Redschke Fluß in das verschanzte Lager, welches sich auf dem Punkte befindet, wo sich die von Balaklawa und Karanji zur Tscherwi Redschka führenden zwei Straßen kreuzen. Die Hauptmacht der Alliirten steht sonach seit dem 29. September nördlich, südlich und zur See in Sicht vor Sebastopol. — Die Flotte der Alliirten lag am Eingange des Hafens, hauptsächlich das Fort Cherson bedrohend. Schiffsabtheilungen waren längs der ganzen Küste von Sebastopol bis Eupatoria vertheilt. Die Russ. Flotte lag bewegungslos im Hafen von Sebastopol.

*) Nach einer späteren Nachricht wurden die Russen weder an dem Katscha, noch bei dem günstigeren Widerstandspunkt am Belbekfluß gefunden. St. Arnaud und der Prinz Napoleon, neben dem eine Granate den Unterintendanten Leblanc verwundete und dessen Pferd tödtete, sollen im Gefecht eine außerordentliche Kaltblütigkeit gezeigt haben.

Der „Moniteur" bringt eine Mittheilung, welche mit der (gestr. Pos. Z. mitgetheilten) offiziellen Depesche der „N. Pr. Ztg." aus Petersburg, daß die Franzosen sich eingeschifft und bei Balaklawa mit den Enländern vereinigt hätten, im Widerspruch steht; denn der „Moniteur" behauptet, daß die Französischen Truppen unter steten Kämpfen den östlichen Rand der Bucht von Sebastopol umgangen, sich also auf dem Landwege mit den Engländern bei Balaklawa vereinigt hätten.

Oesterreich.

Die in der gestr. Ztg. kurz erwähnte Oesterreichische Antwort auf die Preußische Depesche vom 21. September (s. Nr. 233. Pos. Z.) lautet ihrem vollen Umfange nach folgendermaaßen:

Graf Arnim hat mir die abschriftlich beifolgende Depesche mitgetheilt welche die Erwiderung seines Hofes auf unsere Eröffnungen vom 14. d. M. enthält. Ich habe nicht gesäumt, dem Kaiser, unsern allergnädigsten Herrn, dieselbe zu unterlegen und entspreche den Befehlen Sr. Maj., indem ich an E. H. die nachfolgenden Bemerkungen zu richten die Ehre habe.

Zunächst müssen wir uns erlauben, in einigen Punkten die Auffassung zu berichtigen, welche unser Erlaß vom 14. d. M. bei dem Königl. Preuß. Kabinet gefunden hat. Je aufrichtiger wir die Einigung mit Preußen und den übrigen Regierungen Deutschlands wünschen, desto entschiedeneren Werth müssen wir darauf legen, unsere Erklärungen vor jedem Mißverständnisse zu bewahren.

Wir haben weder ausgesprochen noch aussprechen können, daß durch den Rückzug der Russ Truppen aus den Donaufürstenthümern die Gefahr eines Konflikts zwischen den beiden Kaiserreichen aus dem Wege geräumt worden sei. Nur von einer solchen unmittelbaren Gefahr haben wir dies gesagt.

Wenn wir daran erinnert haben, daß die Besetzung der Fürstenthümer durch Rußland die Ursache des Krieges war, und die Deutschen Höfe deren Fortdauer mit den Interessen Oesterreichs und Deutschlands für unvereinbar erklärt hatten, wenn wir die hieraus hervorgehende Bedeutung der Thatsache der Räumung anerkannt haben, so sind wir doch weit entfernt gewesen, darin bereits die Wahrung jener wichtigen Interessen zu erblicken. Vielmehr erachten wir dieselben für tief betheiligt, so lange Rußland nicht Bürgschaften für die Herstellung eines sicheren und dauerhaften Friedens giebt.

Als einer unmittelbaren Folge der Räumung der Fürstenthümer haben wir der Beschränkung des Kriegsschauplatzes Erwähnung gethan. Wir haben dabei vor Augen gehabt, daß Rußland sein Heer aus der Walachei und Moldau zurückgezogen hat und Oesterreich diese Länder gegen eine zweite Invasion zu schützen berufen ist. Ein Recht aber, die Fürstenthümer aus dem für kriegerische Operationen zugänglichen Gebiete auszuscheiden, haben wir uns nicht zugeschrieben und sind nicht in dem Falle, ein solches in Anspruch zu nehmen.

Eben so wenig haben wir den Vorschlag gemacht, daß Oesterreich und Preußen sich eines bestimmten Antrags am Bundestage auf Aneignung der durch den Notenwechsel vom 8 August festgestellten Garantiepunkte enthalten sollten Unsererseits betrachten wir diesen Antrag als bereits durch die Mittheilung der Note des Kaiserl. Kabinets vom gedachten Tage vollzogen, und wir werden die Beschlüsse, welche der Ausschuß nach Prüfung der ihm vorliegenden Aktenstücke der Bundesversammlung vorzuschlagen haben wird, nur dann für ganz befriedigend halten können, wenn sie in der Frage der Garantieen dem Bunde dieselbe Stellung geben werden, die wir bereits einnehmen. Nur um nicht unnöthiger Weise schon in der Form den Unterschied der Haltung Oesterreichs und Preußens hervortreten zu lassen, haben wir uns geneigt erklärt, eben so, wie schon bei Gelegenheit der Mittheilung des Notenwechsels an den Bund, auch jetzt bei Vorlage der Antwort Rußlands eine förmliche auf Aneignung der vier Punkte gerichtete Antragstellung zu unterlassen und nur von der Initiative des Bundes die geeignete Beschlußfassung zu erwarten

Ist endlich von uns erklärt worden, daß wir keine Verbindlichkeit, durch aktives Vorgehen gegen Rußland die vier Punkte durchzusetzen, übernommen haben, so bekunden doch dieselben Erklärungen in der bestimmtesten Weise, daß Se. Maj. der Kaiser Sich die volle Freiheit Allerhöchstihrer weiteren Entschlüsse vorbehalten.

Ausgehend von den Gesichtspunkten, die hiermit von Neuem bezeichnet sind, haben wir dem Berliner Kabinet vorgeschlagen, die Antwort Rußlands dem Bunde, dem die Kenntniß und Berathung derselben ohne Beeinträchtigung seiner Würde nicht wohl entzogen bleiben kann, gemeinschaftlich vorzulegen und damit den Antrag auf die Erklärung zu verbinden, daß ein von Rußland in Folge unserer Besetzung der Fürstenthümer auf Oesterreich gerichteter Angriff den gesammten Bund zur Abwehr aufrufen würde, eine Erklärung. die uns Preußen für sich bereits gegeben hat. Es kann uns daher nur zu aufrichtigem Bedauern gereichen, daß das Königl. Kabinet nun Schwierigkeiten erhebt, diesem Vorschlage sich anzuschließen.

Neue Erläuterungen unseres Erlasses vom 14. d. Mts. sind es, die man Preußischerseits in Anspruch nimmt. Die Königl. Regierung will die Interessen Deutschlands an der untern Donau nur dann für geschützt halten, wenn das Einrucken der Kaiserl. Truppen der Festsetzung anderer Elemente in den Fürstenthümern vorbeugt. Sie wünscht Aufschluß darüber, ob die Fürstenthümer durch die Oesterreichische Besetzung kriegerischen Operationen überhaupt verschlossen werden, Rußland somit einem Angriff von dort aus durch andere als Oesterreichische Truppen nicht zu begegnen haben werde, und sie deutet an, daß, wenn Rußland einen solchen Angriff zurückzuschlagen hätte und seine Streitkräfte dabei mit unseren Truppen in Berührung kämen, Deutschland seine lokalen Interessen gegen das allgemeine Interesse abzuwägen haben würde, welches sich an die Frage der Theilnahme an einem Europäischen Kriege knüpft.

Preußen hat uns seinen Beistand bereits für den Fall, daß wir nicht zum Angriff gegen Rußland übergehen, zugesichert. Wir können also nicht annehmen, daß es diese Zusage nun einer Beschränkung unterwerfen wolle. Abgesehen hiervon können wir nur bemerken, daß die Königl. Regierung den Stand der zwischen den verschiedenen betheiligten Mächten eingegangenen Verpflichtungen, so wie die Art, wie wir uns über unser Vorgehen in die Fürstenthümer ausgesprochen haben, vollständig kennt. Sie weiß, daß der Vertrag der Pforte mit den Westmächten diesen das Recht einräumt, für die Operationen der Hülfstruppen jeden beliebigen Punkt des Ottomanischen Gebietes auszuwählen, — daß mithin die Pforte — selbst wenn sie ihrer eigenen Donau-Armee den Zugang zu den Fürstenthümern hätte verschließen wollen, — gar nicht in der Lage war, ein Recht ausschließlicher Besetzung uns zu übertragen, — daß wir unsererseits ein solches auch nicht in Anspruch genommen haben. Wir können in dieser Beziehung militairische und politische Convenienzen geltend machen, wir können es unser Anliegen sein lassen, daß die bereits so schwer heimgesuchten Gegenden von neuem Ungemach des Krieges und einem Uebermaße von Leistungen verschont bleiben; auch können wir unser Augenmerk dahin richten, daß wir zu einer Entscheidung, die uns nicht aus freiem Entschlusse gerechtfertigt schiene, nicht durch bloße Kriegszufälle hingedrängt werden. Hierin findet aber unser Recht in den Fürstenthümern seine Grenze.

Da übrigens das Berliner Kabinet auf diesen Punkt zurückgekommen ist, nachdem wir uns über denselben bereits in unsern Mittheilungen vom 14. d. M. ausgesprochen haben, so können wir nicht umhin, mit dem Freimuthe, den wir dem verbündeten Hofe schulden, die Ueberzeugung auszusprechen, daß Preußen sich nicht in der Lage befindet, die Wahrung der Deutschen Interessen in den Donaufürstenthümern für bedingt durch die Ausschließlichkeit der Oesterreichischen Occupation zu erklären. Wir sind weit entfernt, Erörterungen über die Vergangenheit hervorrufen zu wollen, aber wenn das Berliner Kabinet seine Erinnerungen befragt, wird es sich sagen müssen, daß es zu der Frage unseres Vorgehens in die Fürstenthümer ein Verhalten beobachtet hat, welches ihm nicht wohl irgend einen Titel für den Einwand geben kann, daß die Fürstenthümer nicht ausschließlich von uns besetzt sind.

Bietet sich uns hiernach kein Stoff zu näheren Erläuterungen unserer früheren Mittheilungen dar, so vermissen wir andererseits in den Aeußerungen des Frhrn. v. Manteuffel auch jede Gewähr für einen entsprechenden Erfolg einer von den beiden Mächten gemeinschaftlich in Frankfurt einzuleitenden Verhandlung. Gegenüber den Europäischen Mächten laut seiner Eröffnungen vom 6. d. M. zur moralischen Unterstützung der vier Punkte fortwährend verpflichtet, — spricht das Königliche Kabinet zwar die Geneigtheit aus, am Bunde dahin mitzuwirken, daß die Bundesversammlung ihrerseits erkläre, ihre moralische Unterstützung zu Gunsten dieser Punkte eintreten lassen zu wollen, sobald sich eine neue Gelegenheit bietet, Verhandlungen auf Grund derselben einzuleiten. Das Königliche Kabinet erneuert aber zugleich den Ausspruch, daß es gegen diese Punkte theilweise Bedenken hege, und äußert überdies den Zweifel, ob in diesem Augenblicke eine Verhandlung darüber am Bunde einen praktischen Erfolg verspreche. Sicher wird aber der Königl. Preußische Hof es nur billig finden können, wenn wir unsererseits nur solche Anträge in Frankfurt zu stellen uns entschließen können, welche die Stellung des Bundes mit unserer eigenen in Uebereinstimmung zu bringen geeignet sind, und wenn wir jedenfalls mit der Zusage der moralischen Unterstützung der vier Punkte Einwendungen gegen dieselben als unvereinbar betrachten.

Bei solcher Lage der Verhältnisse können wir, wenn auch mit Bedauern, den Zweifel Preußens „an der Füglichkeit einer gemeinsamen Antragstellung der beiden Mächte für jetzt nur theilen." Wir werden daher nunmehr mit uns zu Rathe gehen, ob es sich empfehle, unsere Anträge in Frankfurt „abgesondert durch den Kaiserlichen Präsidial-Gesandten einbringen zu lassen," und eine Entscheidung des Bundes hervorzurufen, nach welcher wir dann unsere weiteren Handlungen zu bemessen in der Lage sein werden, oder ob vorerst noch abzuwarten sei, „bis die Regierungen des Deutschen Bundes es in ihrem Interesse finden werden," die Verhandlungen über die Frage, die Europa so tief erschüttert, wieder aufzunehmen.

Alle Schritte Sr. Maj. des Kaisers legen Zeugniß davon ab, wie tief Allerhöchstdieselben von der unberechenbaren Wichtigkeit des Zweckes durchdrungen sind, daß Oesterreich in der gegenwärtigen Weltkrisis mit Preußen und dem Deutschen Bunde eng vereinigt bleibe. Oesterreichs Bemühungen allein vermögen aber die Erreichung dieses Zweckes nicht sicher zu stellen. Es bedarf des Entgegenkommens der Regierungen Deutschlands, und vor allem Sr. Maj. des Königs von Preußen, in dessen erhabenem Gemüthe und hocherleuchtetem Sinne die beste Bürgschaft für heilsame Entschlüsse ruht.

Ew Hochgeboren wollen dem Hrn. Frhrn. v. Manteuffel von dem gegenwärtigen Erlasse Kenntniß geben, den Deutschen Höfen theilen wir denselben zugleich vertraulich mit

Empfangen u. s. w. Buol.

Frankreich.

Paris, den 6. Oktober. Man will wissen, daß der Kaiser die Schnellgläubigkeit bereuen soll, mit der er die Nachricht von der Einnahme Sebastopols — ganz und gar der ersten Ueberraschung hingegeben — im Lager zu Boulogne empfangen und in Umlauf gesetzt hat. Es dürfte einige Tage erfordern, ehe unsere Haussiers an der Börse den Boden wieder gewinnen können, den sie erobert hatten, und es würde nur einer kleinen Schlappe bedürfen, um die Baissiers wieder an die Tagesordnung zu bringen. „Das wahre Element der Börsenspieler", pflegte Ouvrard zu sagen, „ist die Furcht." Damals aber gab es der flüssigen Kapitalien weniger. — Seitdem der Hof nach St. Cloud zurückgekommen ist, hat er sich nicht in den Theatern gezeigt. Wenn man glauben könnte, was man sich in die Ohren raunt, so wäre es, daß Ihre Kaiserl. Majestäten sich auch nicht zeigen würden, ehe nicht glänzende Erfolge im Schwarzen Meere die Grundlage des Jubelrufs werden könnten, der ihren Eintritt in die Theater begrüßen würde.

— Die Provinzialblätter bringen fortwährend ausführliche Nachrichten über die an vielen Orten begangene festliche Feier der Einnahme von Sebastopol durch Tedeum, Illumination, Feuerwerk und dergleichen. Daß dahier die Kanonen der Invaliden nicht abgefeuert und die von Herrn Fould den Direktoren des Theatre Français und des Odeon anbefohlenen Kantaten nicht gesungen worden sind, hat man dem Marschall Vaillant zu danken, der sich dieser Voreiligkeit entschieden widersetzte. Unsere Regierung hat von der Oesterreichischen die Berechtigung begehrt, eine Untersuchung über den Ursprung der Mystifikation mit der Einnahme anzustellen. — Man behauptet, Herr v. Bourqueney habe Befehl erhalten, von der Oesterreichischen Regierung eine förmliche Erklärung und ein entschiedenes Handeln gegen Rußland zu verlangen. Der Eifer, womit die Herren v. Hübner und v. Buol unsere Regierung zu beglückwünschen sich beeilt haben, läßt beinahe hoffen, daß man die Erklärnng nicht verweigern wird.

— In den Lagern der Nordarmee baut man jetzt Wärmzimmer für den Gebrauch der Offiziere und Soldaten im Hinblicke auf die bevorstehende Ueberwinterung daselbst. — Alle Regimenter, die sich in Frankreich befinden, haben Befehl erhalten, eine Anzahl weiter Kapuzmäntel machen zu lassen, die Czako, Tornister und Montirung bedecken. — Die 4 Kavallerie-Brigaden des 1. und 2. Armee-Corps der Nordarmee haben die Departements Eure, Oise, Eure-et-Loire und Yonne zu Standquartieren angewiesen erhalten, und ihre Generale sind zu Befehlshabern der betreffenden Bezirke ernannt worden. — Zu St. Valery ist ein Russisches Schiff, das vermittels falscher Papiere seine Natiolatät verhehlte, mit Beschlag belegt und auf Befehl des Marine-Ministers für gute Prise erklärt worden. Die Fracht, aus Flachs bestehend, ist an ihre Bestimmung, einen Kaufmann zu Amiens, verabfolgt worden.

— Ein Kongreß Amerikanischer Diplomaten, von dem ich Ihnen gesprochen habe, wird nächsten Montag in Ostende stattfinden. Herr Buchanan, der Englische Gesandte, hat Ostende und diesen Tag vorgeschlagen. Der Französische Gesandte, Herr Muson, und Herr Soulé, der die Zusammenkunft provozirt hatte, begeben sich nach Ostende. Hoffentlich werde ich in der Lage sein, Ihnen über den Gegenstand der Verhandlungen einige Mittheilungen zu machen.

Rußland und Polen.

Nachrichten aus Warschau vom 5. Oktober zufolge hat der Kaiser von Rußland dem Adelsmarschall des Gouvernements Warschau, Grafen Uruski, der die Summe von 1000 Silberrubel zur Verwendung für die verwundeten Soldaten der Russischen Donau-Armee eingesendet, dafür seinen Dank zu erkennen geben lassen und zugleich die Ueberweisung dieser Summe an den Invaliden-Fonds befohlen. — Am 3. d. war die Gemahlin des Statthalters Fürsten Paskiewitsch von Warschau nach dem Auslande abgereist. Am 5. früh hatte der Kaiserliche General-Adjutant Graf Orloff seine Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Der General-Lieutenant Wikinski, Präsident der Regierungskommission des Innern, hatte sich von Warschau nach Brzesc-Litewski und der General-Lieutenant Staden, Chef der ersten Artillerie-Division, nach Radom begeben; in Warschau angekommen waren der General-Major Fürst Bebutoff von Lublin und der General-Lieutenant Lasarew-Stanischtschew, Chef der Artillerie-Parks, von Plonsk. — Von Dorpat hatte man die Nachricht von dem am 19. Sept. erfolgten Tode des Kurators

des dortigen Lehrbezirks, Generals Krafftröm, erhalten; ein plötzlicher Nervenschlag endete sein Leben. P. C.

Spanien.

Eine Pariser Privat-Depesche aus Madrid vom 3. Oktober lautet: „Die Madrider Zeitung enthält bezüglich der Wahlen ein Rundschreiben, welches anempfiehlt, dabei die größte Freiheit zu lassen. Das Cholera Bulletin lautet befriedigend. Das Manifest des Grafen von Montemolino wird in den Straßen von Madrid verkauft."

Der Korrespondent der „Presse" schreibt aus Madrid vom 30. Sept., daß die Königin am 10. Oktober die Nationalgarde mustern werde, und daß man große Anstrengungen aufbiete, um die Nationalgarde bis dahin vollständig zu uniformiren.

Der Madrider Korrespondent der „Independance Belge" meldet nach einem Privatschreiben aus Burgos vom 28. Sept., daß eine Erhöhung des Brodpreises den Anlaß oder Vorwand zu den Ruhestörungen am 27. gab. Mehrere mit Korn beladene und nach Santander bestimmte Fuhrwerke wurden von der Meuterer-Schar angehalten und verbrannt, sodann mehrere Kornhändler in ihren Häusern, die man plünderte, schwer mißhandelt, was auch vielen anderen Einwohnern widerfuhr. Erst nach 5 Stunden proklamirte die Behörde das Kriegsgesetz, das Militär schritt ein und gab eine Salve, die 2 Personen tödtete und 15 bis 20 verwundete. Etwa 30 der Meuterer wurden verhaftet. Der Civil-Gouverneur zeigte sich in so weit nachgiebig, als er den Brodpreis herabsetzte und die Ausfuhr von Korn und Mehl untersagte. Es hieß, daß er, als nicht energisch genug, abgesetzt werden solle. — Derselben Korrespondenz zufolge sind die am 28. August zu Madrid verhafteten Franzosen freigelassen worden, weil man fand, daß kein Grund zu ihrer Verfolgung vorliege.

In der Madrider Zeitung vom 1. Okt. berichtet der Civil-Gouverneur von Madrid, daß die Königin und der König bei ihrer Anwesenheit am 28. Sept. den Besuch mehrerer Spitäler bezweckten, durch das schlechte Wetter jedoch daran verhindert wurden. Sie übergaben dem General-Kapitän 12,000 Realen für nothleidende Familien und versprachen, nächstens jenen Besuch zu machen. — Nach der „Espana" ist eine republikanische Verschwörung entdeckt worden. Dasselbe Blatt meldet: „Der Infant Don Enrique wird sich nächstens nach den Balearischen Inseln begeben, auf Befehl oder auf Verlangen der Regierung. Man berichtet aus Palencia, daß der Marquis d'Albaida in Folge des gegen ihn ergangenen Haftbefehls von dort verschwunden war. Zu Corunna haben einige Ruhestörungen Statt gehabt, die dadurch veranlaßt wurden, daß Truppen aus Andalusien im Hafen anlangten, von denen man argwöhnte, daß sie die Cholera einschleppen würden. — Dem Siglio XIX. zufolge, wurden zu Burgos fünf Häuser unter dem Rufe: „Nieder mit den Spekulanten! Nieder mit den Korn-Aufspeicherern!" angezündet und geplündert. Die Nationalgarde rettete einen starken Koffer mit Werthsachen, den die Plünderer nicht hatten erbrechen können und der auch dem Feuer widerstand. Unter den Gefangenen waren Weiber und Kinder. Nach dem „Clamor Publico" hatten die Unruhen zu Burgos, Malaga, Logrono und Santander den Zweck, die Wahlen und den Zusammentritt der konstituirenden Cortes zu verhindern. Der „Clamor" bezeichnet die reinen Demokraten, die Anhänger des gestürzten Kabinets San Louis, die Ultramontanen und die Carlisten als die vier der Regierung feindlichen Parteien, denen gegenüber sie sich stark zu zeigen und nachdrücklichen Widerstand zu leisten verpflichtet sei. — Der Name Espartero's figurirt für die Corteswahlen in 17 Provinzen auf mehr als 45 Listen. Mehr als 16 Wahlen sind ihm so gut als gesichert.

Nach einem Schreiben aus Burgos vom 29. Sept. in der „Espana" war die Ruhe völlig hergestellt, und die friedlichen Bewohner gingen wieder ihren Geschäften nach. Ueber 70 Personen waren verhaftet worden. Man soll bei den Plünderern eine Liste gefunden haben, nach welcher 18 Häusern Plünderung und Niederbrennen zugedacht war.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. Oktober. Schon werden von verschiedenen Seiten Vorbereitungen getroffen, um den Geburtstag Sr. Majestät des Königs, unseres vielgeliebten Landesvaters, hier in würdiger Weise zu begehen. Die Festlichkeiten dürften an Glanz und Ausdehnung dadurch gewinnen, daß der 15. Oktober diesmal auf einen Sonntag fällt. Unsere Artillerie wird mit Einbruch der Dunkelheit (um 6 Uhr Abends) ein glänzendes Feuerwerk auf dem Platze vor dem Wildafort abbrennen. Der Feuerwerks-Lieutenant Herr Schmidt, welcher bereits im vergangenen Jahre gelungene Proben als tüchtiger Pyrotechniker abgelegt hat, verwendet auch diesmal den größten Fleiß darauf, das glänzende Schauspiel so anziehend, wie nur möglich zu machen. Die Mittlersche Buchhandlung und auch das Büreau der Königl. Kommandantur haben den Verkauf der Billets zu 7½ Sgr. pro Stück übernommen.

Auch das Theater wird, wie sich erwarten ließ, in dem Streben, jenen hohen Festtag zu verherrlichen, nicht zurückstehen. Schon zum Vorabend der Feier hat Herr Direktor Wallner „Undine", eine ganz neue Festvorstellung, in Vorbereitung, zu welcher er die Dekorationen und die Kostüme aus Berlin beschafft hat; wir haben die vom Königl. Hofkostümier Kretschmar gezeichneten Figurinen dazu gesehen, die in der That eben so originell, wie reizend sind. Hoffen wir, daß das romantisch in Scene gesetzte Zaubermährchen recht oft volle Häuser zu Wege bringe und die Direktion dadurch für die dem Vergnügen des Publikums gebrachten Opfer reichlich entschädige.

Posen, den 10. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 3 Zoll.

σ Schrimm, den 8. Oktober. Die Behörden unserer Stadt haben zum Wohl der letzteren dem hiesigen Kreisphysikus Dr. Marnow in seinem Bestreben, der Kommune ein Krankenhaus zu gründen, hülfreich die Hand geboten; dann sind sie auch, wie verlautet, gesonnen, den Kanal auszufüllen, der die Posener Straße fast durchschneidet, bei den jährlich mindestens einmaligen Ueberschwemmungen die Stadt in ein Eiland verwandelt und dann beim Zurücktritt des Wassers eine Menge Schlamm behält, welcher beim Verdünsten die Luft mit ungesunden Dünsten erfüllt. Durch diese Maaßregel wird nicht nur ein Theil der Ursachen der Krankheiten, die in unserer auf sumpfigem Boden stehenden Stadt herrschend sind, beseitigt, sondern es wird außerdem auch noch eine Straße gewonnen, die bei Erweiterung der Stadt und künftigen Neubauten wichtig werden muß.

= Gostyn, den 7. Oktober. Nachdem sämmtliche Lehrer unseres Dekanats vom Dekan Koperski in Dolzig durch Currende eingeladen waren, wurde die Lehrer-Conferenz für dieses Jahr am 4. d. M. in Dolzig abgehalten. Die in der Currende enthaltenen didaktisch-pädagogischen Punkte, über welche die Lehrer Auskunft zu geben hatten, waren: „Die Lehrer haben im angesetzten Conferenz-Termin die beim Unterricht und bei der Moralität der Kinder gemachten Beobachtungen und gewonnenen Erfahrungen zu detailliren, so wie auch zu erklären, ob die Schulkinder armer Eltern mit den unerläßlich nothendigen Lernmitteln versehen sind und welche pädagogische Schriften und Werke im Lesezirkel der Lehrer selbst kursiren?" Zu Abhandlungen waren folgende Aufgaben gestellt:

1) Ueber den wahren Fleiß des Lehrers, in wie fern dieser eine Geistes-Eigenschaft ist und wie weit sich derselbe zu erstrecken habe. 2) Welche Methode beim Unterrichte im Allgemeinen vorgeschrieben? und 3) welche Methode beim Unterrichte einzelner Lehrgegenstände anzuwenden ist?

Obgleich nun die Conferenz um 7 Uhr früh schon beginnen sollte, so gelang es den Lehrern theils der bedeutenden Entfernung vieler, theils des an diesem Tage stattgehabten rauhen Wetters wegen doch nicht pünktlich zu erscheinen. Die größte Hälfte derselben war daher auch ausgeblieben. Die Eröffnung derselben geschah nun erst um ½9 Uhr durch eine feierliche Messe, welcher die Lehrer beiwohnten und sich sodann in das Schullokal daselbst begaben, wo noch ein Lied gesungen wurde. Der präsidirende Dekan setzte hierauf den Zweck des Zusammenseins auseinander und ging dann auf die zu behandelnden Gegenstände über, die durch Debatten auch ihre genügende Erledigung fanden. Das Resultat wurde im Conferenz-Protokoll registrirt. Den Schluß bildete wieder ein feierlicher Gesang.

Redactions-Correspondenz.

Nach Berlin: Bei erfolgender Zusendung soll die Besprechung stattfinden.

Angekommene Fremde.

Vom 10. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Kurnatowski aus Pozarowo, Funk aus Rokitnica, v. Sczaniecki aus Brody, Graf Kwilecki aus Gr. Zedlitz und Frau Gutsb. v. Stablewska aus Zalesie; Dekan Tyc aus Trzemeszno; Divisions-Prediger Romberg aus Bromberg und Kaufmann Waldeck aus Havelberg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Grafen Działowski aus Mgowo und Szołdrski aus Brodowo, v. Żółtowski aus Myszkowo, v. Dąbrowski aus Winnagóra und Frau Gutsb. v. Grabowska aus Maryanowo.

SCHWARZER ADLER. Lieutenant a. D. v. Bieberstein aus Neustadt b. P.; Frau Professor Molinska und Fräulein Roll aus Trzemeszno; die Gutsbesitzer Benda aus Gola, v. Falkowski aus Pacholewo und Frau Gutsbesitzer v. Wichlinska aus Unie.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Stoltenburg aus Sirach; Doktor Goldmann aus Stettin und Kaufmann Büchenbacher aus Fürth.

HOTEL DE BAVIERE. Dekan Fredrich und Bürgermeister Klatt aus Krojank; Rentier Göths aus Augustowo; Pfarrer Kostedowski aus Głubczyn und Gutsb. v. Bojanowski aus Karsewo.

HOTEL DU NORD. Wirthschaftsbeamter Karsznicki aus Jabłowo; Gutspächter Truchlinski aus Dalewo; Kaufmann Gozimirski aus Wongrowitz; Gutsbesitzer v. Zabłocki aus Malice und Frau Gutsbesitzer v. Swięcicka aus Sczepankowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Pröbste Knolinski aus Pinne und Kegel aus Zduny; Partikulier v. Cardinal aus Schlawenzig; Frau Partikulier v. Cegielska aus Jastrow; Stud. philos. Müller aus Breslau; Direktor der Korrekt.-Anstalt Rutkowski aus Kosten; Bauunternehmer Scholz aus Grätz; die Gutsbesitzer v. Płuczynski aus Lagiewnik und Schleußner aus Urbanowo.

HOTEL DE PARIS. Direktor Osiecki aus Storchnest; Probst Gertych aus Wongrowitz und Kaufmann Ketzler aus Borek.

GOLDENE GANS. Frau Gutsbesitzer Wiese aus Ciszkowo.

DREI LILIEN. Kaufmann Knoll aus Grätz und Frau Gastwirth Warminska aus Wreschen.

EICHBORN'S HOTEL. Dr. Werner aus Rogasen; Gastwirth Nathan aus Krotoschin; die Kaufleute Werner aus Dt. Crone, Wollmann aus Borek, Landeck aus Wongrowitz, Sprinz und Jacobsohn aus Strzelno.

EICHENER BORN. Frau Kaufmann Moses aus Erin.

Theater zu Posen.

Mittwoch den 11. Oktober. Zum ersten Male, als erste Abonnements-Vorstellung für Darstellung klassischer Werke: **Der Arzt seiner Ehre.** Dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen, nach dem Spanischen des Calderon, von West.

Sonnabend den 14. Oktober. Bei glänzender Beleuchtung des äußeren Schauplatzes zur Feier des Vorabends des höchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs. Zum ersten Male: **Undine, oder: Eine verlorene Seele.** Romantisch-phantastisches Mährchen in 4 Akten mit einem Vorspiel: **Das Reich der Undinen** von Vollheim, Musik von Stiegmann. Die sämmtlich neuen Dekorationen aus dem Atelier des Königl. Hoftheaters in Berlin. Die neuen Kostüme nach dazu verfertigten Original-Zeichnungen des Königl. Hoftheater-Kostümiers Herrn Kretschmar in Berlin. Maschinerie von Rappold. Arrangement der Tänze und Gruppirungen von Herrn Brand, neu engagirtem Balletmeister des hiesigen Theaters.

Pharmaceutische Prüfungs-Kommission.

Laut Reskript des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 22. September 1854 ist für Breslau die Errichtung einer delegirten Examinatios-Kommission für Pharmaceuten beschlossen und der Unterzeichnete für jetzt zum Direktor dieser Kommission und des pharmaceutischen Studiums an hiesiger Königlicher Universität ernannt worden. In Folge dieser Verfügung werden die Kandidaten der Pharmacie, welche hierselbst studiren wollen, aufgefordet, sich bei dem Beginn des bevorstehenden Semesters unter Beibringung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten zum Empfange der zu ihrem Studium nöthigen Anweisungen zu melden.

Breslau, den 6. Oktober 1854.

Der Direktor der delegirten Examinations-Kommission und des pharmaceutischen Studiums an hiesiger Königlicher Universität.

Professor Dr. Göppert.

Donnerstag den 12. d. Mts. Abends 8 Uhr findet im Lokale des Vereins für Handlungsdiener Prüfung der Lehrlinge statt, wozu Alle, die an dem Unterrichte Theil nehmen wollen, pünktlich zu erscheinen aufgefordert werden. Der Unterricht beginnt am 16. d. Mts.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Schildberg auf der Kempener Straße unter Nr. 212. belegene, früher den Auerschen Eheleuten gehörige, durch Adjudikatoria vom 8. Februar 1854 den Handelsleuten Salomon Goldbaum und Abraham Tebel für 2800 Rthlr. zugeschlagene Grundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 6903 Rthlr. 25 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll wegen Nichtbezahlung der Kaufgelder Seitens der Adjudikatare

am 11. Dezember d. J.

Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Kempen, den 29. Mai 1854.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Kahn-Auktion.

Mittwoch den 11. Oktober c. Mittags 12 Uhr werde ich **im Bureau der Kleemannschen Verwaltung Schifferstraße Nr. 377./9.**

einen zur Kaufmann Kleemannschen Nachlaß-Masse gehörigen Oderkahn nebst sämmtlichen Utensilien

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Donnerstag den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Viehmarkt hierselbst 2 zum Artillerie-Dienst unbrauchbare, der 3. 6pfündigen Batterie 5. Artillerie-Regiments gehörige Königliche Dienst-Pferde gegen gleich baare Bezahlung in Preußisch Courant meistbietend versteigert werden.

Kosten, den 6. Oktober 1854.

Zur Beachtung.

Die Posener Zeitung wird von morgen an in unserer Expedition sowohl wie bei den Herren Distributeuren

erst um 6 Uhr Abends ausgegeben werden.

Posen, den 10. Oktbr. 1854.

W. Decker & Comp.

Handels-Bericht.

Stettin, den 9 Oktober. In letzter Nacht reifte es stark. Der Wind ist seit gestern Morgen endlich östlich bei klarer Luft und werden jetzt die lange erwarteten Zufuhren von Roggen Swinemünde erreichen. Bei der noch fortdauernden Unterbrechung der Telegraphen-Verbindung mit jenem Hafen haben wir bis jetzt über das Eintreffen daselbst noch keine Nachrichten.

Die Berichte aus den naheliegenden Provinzen stimmen darin ziemlich überein, daß die Herbstfeldarbeiten günstige Fortschritte gemacht und die Saaten ein befriedigendes Aussehen haben.

Nach der Börse Weizen loco kleine Parthieen gelber 90—91 Pfd. 80-81 Rt. bez., 91 Pfd p. 90 Pfd. gelber 82 Rt. bez., p Frühjahr 70 Rt. p. 88—89 Pfd. gelber Br., p 89—90 Pfd do 72 Rt. Br.

Roggen fest, loco 85—86 Pfd 59 a $59\frac{1}{2}$ Rt., 86 Pfd. 62 Rt. bez., p. Oktbr. $54\frac{1}{4}$ a $54\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Oktober-Novbr. 51 Rt. Br., $50\frac{1}{2}$ Rt. Gd, p. Novbr.-Dez. 49 Rt. Gd, p. Frühjahr $47\frac{1}{2}$ a 48 Rt. bez., 48 Rt. Br. u Gd.

Gerste, p. Frühjahr 74—75 Pfd ohne Benennung $36\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Hafer fest, p. Frühjahr 52 Pfd Pomm. 27 Rt. bez., ohne Benennung $26\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd.

Rüböl fest, loco $15\frac{5}{12}$, $15\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Oktober $15\frac{1}{3}$ Rt bez., 15, $15\frac{5}{12}$ Rt. regulirt, p. Oktober-Novbr. 15 Rt. Br. u. Gd, p. Nov.-Dez. $14\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., p. April-Mai $13\frac{3}{4}$ Rt. Gd., 14 Rt Br.

Spiritus, behauptet, loco ohne Faß $9\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ % bez., mit Faß 10 % bez., p. Oktbr. $10\frac{1}{4}$ % bez. u. Gd., 10 % Br., p. Oktbr.-Novbr. 11 % Br., $11\frac{1}{2}$ % Gd., p. Nov.-Dezbr $11\frac{1}{2}$ % bez., p Frühjahr $12\frac{3}{4}$ % regulirt, $12\frac{1}{2}$ % bez u Gd.

Leinöl, mit Faß loco $13\frac{1}{2}$ Rt. bez., auf kurze Lieferung 14 Rt. Br.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 2. bis 8. Oktober 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
2. Okt.	+ 4,7°	+ 14,0°	28 Z. 0,0 L.	W.
3. „	+ 3,8°	+ 16,9°	27 „ 5,0	W.
4. „	+ 5,3°	+ 10,5°	27 „ 6,3	W.
5. „	+ 3,2°	+ 13,7°	27 „ 7,4 „	SW.
6. „	+ 10,5°	+ 15,5°	27 „ 6,0 „	SW.
7. „	+ 6,4°	+ 16,3°	27 „ 9,5 „	N.
8 „	+ 2,0°	+ 10,4°	28 „ 1,0 „	N.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 9. October 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{8}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
dito von 1853	4	—	$94\frac{1}{4}$
dito von 1854	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{7}{8}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$85\frac{3}{4}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	—	$82\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{3}{4}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	84
Kur. u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{7}{8}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	92
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Posensche dito	4	—	$101\frac{1}{4}$
dito (neue) dito	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{8}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	90
Posensche Rentenbriefe	4	—	$93\frac{5}{8}$
Schlesische dito	4	—	$93\frac{3}{8}$
Preussische Bankanth.-Scheine	4	112	—
Louisd'or	—	—	$108\frac{3}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	$73\frac{1}{2}$
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	$96\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	81	—
dito 1—5. Stiegl.	4	76	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	70	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	$90\frac{1}{8}$	—
dito 500 Fl. L.	4	—	78
dito A. 300 Fl.	5	83	—
dito B. 200 Fl.	—	$19\frac{1}{2}$	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	36
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	54
Bergisch-Märkische	4	—	69
Berlin-Anhaltische	4	—	$134\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	$94\frac{1}{4}$
Berlin-Hamburger	4	$106\frac{1}{2}$	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$94\frac{1}{2}$
dito Prior. A. B.	4	—	$92\frac{1}{4}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner	4	—	$144\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	123
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	126
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	101
dito dito II. Em	5	$102\frac{1}{2}$	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	190	—
dito Wittenberger	4	31	—
dito dito Prior	$4\frac{1}{2}$	—	93
Niederschlesisch-Märkische	4	—	94
dito dito Prior.	4	—	—
dito Prior. I. u. II. Ser	4	—	$92\frac{1}{4}$
dito Prior. III. Ser	4	—	$92\frac{1}{2}$
dito Prior IV. Ser.	5	$101\frac{3}{4}$	—
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	$44\frac{7}{8}$
dito Prior.	5	—	$99\frac{1}{4}$
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	209
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$175\frac{1}{4}$
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	$89\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior	4	$93\frac{3}{4}$	—
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{2}$
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$86\frac{1}{4}$
Thüringer	4	$103\frac{1}{2}$	—
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Wilhelms-Bahn	4	—	$202\frac{1}{2}$

Die Börse, Anfangs günstig gestimmt, gewann im Laufe des Geschäfts eine mattere Haltung und mehrere Actien wurden billiger begeben.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.